

50 Jahre Senior-Flierl-Seminar in Logaweng/Papua-Neuguinea - Eindrücke von einer Reise zu unseren Partnern -

Bei meiner Einführung als Dekanatsmissionspfarrer am 31. Januar 2009 habe ich gesagt, dass ich möglichst bald unser Partnerschafts-Projekt in Papua-Neuguinea besuchen möchte. Die Einladung zur 50-Jahrfeier des Seminars in Logaweng vom 17. bis 20. September war der passende Impuls, dies Vorhaben in die Tat umzusetzen. Schweren Herzens haben wir uns entschieden, dass meine Frau nicht mitfährt. Im Rückblick kann ich nur sagen: Es wäre für sie als Diabetikerin wegen des Essens zu einer Katastrophe geworden. - Von Anfang an stand fest, dass wir die Reise privat finanzieren als eine Spende für die Partnerschaftsarbeit.

Die Reise auf die andere Seite der Erde ist heute mit den Flugzeugen viel leichter möglich als 1886, als der bayerische Missionar Johann Flierl mit seiner Landung in Simbang den Grundstein für die Beziehung zwischen unserer Landeskirche und Papua-Neuguinea legte. In 21 Flugstunden brachten mich die Flugzeuge mit jeweils drei Zwischenstationen von Frankfurt nach Lae und wieder zurück. Für 15 Tage war ich im Land, wobei die erste Woche mir Eindrücke vom Land und seiner Kirche ermöglichte in den Städten Lae und Madang und bei zwei Busfahrten von 350 km zwischen den beiden Städten – auf der Rückfahrt zweimal Reifenpanne! Ein Seminar für die Ausbildung von Evangelisten wurde mir in Amron gezeigt – im Haus des dortigen deutschen Mitarbeiters wurden Szenen für den Fernseh-Traumschiff-Film über Papua Neuguinea gedreht. Ich erlebte dort den traumhaften Ausblick in die Südsee bei strahlendem Sonnenschein.

Logaweng ist schwierig zu erreichen. Am einfachsten und teuersten geht es mit dem Hubschrauber; der zuständige Gouverneur nahm auf diese Weise für knapp zwei Tage an der Jubiläumsfeier teil – er ist ein engagiertes Glied der Kirche. Es gibt bei Finschhafen einen Landeplatz für kleine Charter-Flugzeuge. Auf dem Landweg geht es für Ortskundige nur zu Fuß! Der normale Weg nach Logaweng ist eine dreistündige Schifffahrt mit einem Schnellboot von Lae nach Finschhafen und dann eine halbstündige Autofahrt. Umfassende Einkäufe sind nur in Lae möglich, wo man aufgrund des Fahrplans zwei Nächte in Lae bleiben muss: das Schiff kommt gegen 16.00 Uhr an und fährt gegen 9.00 Uhr ab.

Das Seminar in Logaweng ist eine eigene Siedlung. Dort gibt es etwa 75 Studierende, die in der Regel von ihren Gemeinden ausgewählt worden sind, dass sie sich in einem fünfjährigen Studium zu Pastoren ausbilden lassen sollen. Aufgrund dieser Ausgangssituation verwundert es nicht, dass viele Studenten Familien haben. Darum gibt es bei den Häusern einen Teil für Familien und einen Teil für Alleinstehende. Dazu kommen die Unterrichtsgebäude, die Häuser für die einheimischen und die ausländischen Dozenten und die Kirche. Jeder Student bekommt eine Grundfläche zugewiesen, wo er für sich (und seine Familie) Lebensmittel anbauen muss.

Die Jubiläumsfeier hatte einen wissenschaftlichen Teil. Dabei wurde die vielfältige Beziehung deutlich, in der die Evangelisch-Lutherische Kirche in Papua-Neuguinea lebt. Zwei ehemalige Dozenten aus den USA und aus Australien waren an den vier Vorträgen beteiligt, die über die vier klassischen Themen „Martyria“ (Zeugnis), „Diakonia“ (Dienst), „Leiturgia“ (Gottesdienst) und „Koinonia“ (Gemeinschaft) gehalten wurden. Die anderen zwei Themen teilten sich ein einheimischer Geistlicher und ein Gast aus Bayern, der früher in Papua-Neuguinea tätig war. Viele ehemalige Studenten waren zu dem Jubiläum ihres Seminars gekommen – 500 Pastoren wurde dort in den vergangenen Jahrzehnten

ausgebildet. Am Samstag gab es ein gewaltiges folkloristisches Programm mit vielen Tanzgruppen in traditioneller Kleidung mit althergebrachter Musik, ein „Sing-Sing“. Am Sonntag bildete der Gottesdienst den Mittelpunkt, in dem der Direktor von „Mission-EineWelt“ aus Neuendettelsau die Predigt hielt. Ich war einer von acht Pfarrern die das Heilige Mahl austeilten durften. Am Rand des Jubiläums gab es für mich auch eine Begegnung mit dem dortigen Partnerschafts-Komitee, bei der wir die Einrichtung eines jährlichen Partnerschaftssonntag beschlossen haben.

- Fortsetzung folgt -

Pfarrer Martin Oeters